

# Die Zeit anders nutzen

Nach der Pensionierung weiterarbeiten, für viele vorstellbar – Aber nicht für alle

**VADUZ – Haben Sie schon über die Zeit nach der Pensionierung nachgedacht? Unsere Schweizer Nachbarn würden gerne weiterarbeiten, in Liechtenstein deutet sich dagegen ein anderes Bild an.**

• Holger Franke

Jeder zweite Angestellte in der Schweiz möchte laut einer Umfrage nach der Pensionierung weiterarbeiten. Aber nur jeder fünfte glaubt, dass er auch einen Job finden würde, wie der Personaldienstleister Kelly Services zu Befragungen in 33 Ländern mitteilte – Liechtenstein wurde dabei leider nicht berücksichtigt.

## Mehr Frühpensionen

Nun könnte man denken, dass sich das liechtensteinische Befinden nicht wesentlich vom eidgenössischen unterscheidet. Doch schon ein Blick in den letzten AHV-Jahresbericht vermittelt ein anderes Bild. Im Jahr 2007 haben sich 6 von 10 Personen für den Rentenvorbezug entschieden. Demnach wählten 585 Personen den Rentenvorbezug, mehr als die Hälfte um vier Jahre, 399 Personen wählten das ordentliche Rentenalter. Im Vergleich der vergangenen fünf Jahre zeigt sich zudem, dass der Anteil der Frühpensionäre stetig wächst.

## Aktiv im privaten Umfeld

Für Christl Gstöhl-Jehle, Präsidentin des Liechtensteiner Seniorenbundes, ist auch im Hinblick auf diese Zahlen klar, dass die liechtensteinischen Arbeitnehmer lieber ihren Ruhestand geniessen, anstatt weiterzuarbeiten, und zwar je eher, desto besser: «Ich denke, dass die Leute bei uns zunehmend schon mit 60 Jahren in Frühpension gehen. Das widerlegt, dass sie gerne



**Aktiv zu bleiben, ist für viele Senioren ausgesprochen wichtig. Für die einen im beruflichen Umfeld, andere bevorzugen eher private Aktivitäten.**

weiterarbeiten wollen.» Ein möglicher Grund könnte das Stadt-/Landgefälle sein, meint Christl Gstöhl-Jehle weiter. «Viele haben hier ein eigenes Haus und einen Garten, da gibt es immer etwas zu tun.» Dazu kämen die sozialen Netze, die vielfältigen Vereinsaktivitäten und, oft anders als in der Schweiz, die kurzen Entfernungen: Familienbesuche sind hier häufiger und schneller möglich.

## Der finanzielle Aspekt

Das würde bedeuten, dass Liechtensteins Pensionäre, wie auch die Pensionäre in der Schweiz, aktiv bleiben möchten. Anders als diese wollen die Liechtensteiner Senioren ihre Aktivitäten aber nicht im Beruf

ausleben, sondern eher im privaten Bereich. Der finanzielle Aspekt spielt dabei natürlich auch eine Rolle. 31 Prozent der Schweizer Beschäftigten glauben, dass ihre finanziellen Ersparnisse ausreichen, um ihr Rentenalter sorgenfrei geniessen zu können. 28 Prozent gaben an, dass die Pensionskassengelder nicht ausreichen werden. Bei der Altersgruppe «55+» sind es sogar 52 Prozent. Auch hier gibt es in Liechtenstein keine verlässlichen Zahlen, aber ein Indiz: «Aus dem Bauch heraus und aus bei früheren versicherungsmathematischen Gutachten verwendeten Überlegungen nehme ich an, dass der typische Altersrentner, der in Liechtenstein wohnt und Zeit seines Lebens nur in Liechten-

stein gearbeitet hat, monatlich 2000 Franken Altersrente von der AHV erhält», so Walter Kaufmann, Direktor der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK. Er betont aber, dass dies ein Durchschnittswert sei und nicht der Einzelfall. Zu diesem Einkommen kommen dann noch Leistungen aus der 2. Säule und möglicherweise weiteren privaten Vorsorgeeinrichtungen.

Im weltweiten Vergleich stehen die Schweizer mit ihrem Wunsch nach einer Weiterbeschäftigung übrigens nicht allein da. Von den insgesamt 115 000 Befragten in 33 Ländern gaben 64 Prozent an, dass sie das Angebot ihres Arbeitgebers, weiterarbeiten zu können, annehmen würden.